

Augsburg, im Juli 2018

Augsburger Gespräche zu Literatur und Engagement

Nicht zuletzt die vergangene Frankfurter Buchmesse hat eindringlich gezeigt: der Ruf nach einer sog. politischen Literatur wird immer lauter. Zahlreiche Titel sind entstanden, die sich dezidiert im gesellschaftlichen Diskurs verorten und diesen aktiv mitgestalten. Anlässlich der Buchmesse sendete der SWR im Herbst letzten Jahres ein Feature über *Engagierte Literatur – Die Rückkehr des politischen Romans*. Dort wurde die Frage aufgeworfen, wie sich zeitgenössische Literatur und Kunst verhalten, wenn Kriege toben, Flüchtlinge an unseren Küsten ankommen, der Klimawandel sich nicht mehr abwenden lässt, Grenzen neu definiert werden müssen? Wie aktuell ist Sartres Ruf nach Engagement also noch bzw. wieder im 21. Jahrhundert, wie kann die Welt wieder in Besitz genommen werden und hat die Welt noch ihren Ursprung in der menschlichen Freiheit? Und schließlich: welche Aufgabe kommt den Intellektuellen des Landes dabei zu?

Gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels, in Zeiten der Globalisierung, Transkulturalität und Medialisierung zeigt sich, dass insbesondere der Kunst und der Literatur eine herausgehobene Stellung zukommt. Sie (er)finden neue Ausdrucksformen, definieren ihren Raum in der Gesellschaft neu, regen zur Reflexion an und leistet gegebenenfalls Widerstand. In Abgrenzung zur sog. politischen Literatur der 1960er und 1970er Jahre legt die gegenwärtige Literatur ihren Fokus stärker auf die Reflexion von Normen und Werten, statt moralische Ansprüche zu generieren. Hier zeigt sich vor allem ihre ethische Relevanz.

Der Begriff des Engagements scheint also in der gegenwärtigen Literatur und Kultur wieder eine herausgehobene Rolle zu spielen. Dies zeigt sich auch an der regen Anteilnahme, die zeitgenössische Autorinnen und Autoren am gesellschaftlichen Diskurs nehmen. Flankiert wird dieser Befund von der Beobachtung, dass auch der wissenschaftliche Diskurs die politische Literatur wieder stärker in seinen Blick nimmt. Es entstehen Tagungen und Publikationen, die sich diesen Themenkomplexen widmen. Auf diese Beobachtungen möchten die *Augsburger Gespräche* reagieren, indem die Diskussionen fundiert, gebündelt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ziel ist es, diesem gleichermaßen ästhetischen wie gesellschaftlichen Prozess mit den *Augsburger Gesprächen zu Literatur und Engagement* eine Plattform zu bieten, die nicht nur Universität und Stadtbevölkerung ins Gespräch miteinander bringt, sondern darüber hinaus auch überregionales Interesse weckt und Augsburg so zu einem zentralen Standort literarischer und gesellschaftlicher Provenienz werden lässt.

Die Autorentage sind eine Initiative des Studiengangs *Ethik der Textkulturen*, vertreten durch die Professur für Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Ethik, Prof. Dr. Stephanie Waldow, des Augsburger Autors und Preisträgers des Carl Amery-Preises Dr. Thomas von Steinaecker und des Leiters des Augsburger Sensemble-Theaters, Dr. Sebastian Seidel.

In enger Kooperation mit dem Friedensbüro und in thematischer Anbindung an das Friedensfest Augsburg sind jährlich an drei Tagen im Juli (erstmals von 22.-24.7.2018) deutschsprachige Autorinnen und Autoren eingeladen, um über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und Einmischung in der Literatur im Besonderen und in der Gesellschaft im Allgemeinen zu diskutieren. Unter einem jährlich wechselnden, aktuellen Motto, das vom Friedensbüro vorgeschlagen und in Absprache mit dem *Runden Tisch der Religionen* ausgewählt wird, wird in geschlossener Runde und im öffentlichen Gespräch darüber zu reden sein, wie sich soziale Wirklichkeiten verändern und wie sich die Literatur dazu stellen kann. Den Auftakt bildet das Thema *Utopie*, das in verschiedenen Sektionen zur Diskussion gestellt wird. Neben aktuellen Debatten zum Thema Transkulturalität, Klimawandel, Genderpolitik, Medialer Wandel geht es auch um das Verhältnis von Utopie und Dystopie und schließlich auch um die Fragen, inwiefern Kunst und Literatur selbst Utopie sein kann und welche ästhetischen Konzepte damit verbunden sind.

Nach einem internen Gedankenaustausch öffnet sich die Runde zum Plenum in abendlichen öffentlichen Veranstaltungen und stellt sich der Diskussion mit dem Publikum. Außerdem sind in vorheriger Absprache mit den Autorinnen und Autoren Aktionen im öffentlichen Raum geplant, wie etwa ein Konzert mit der deutsch-türkischen Sängerin Ebow. Eng begleitet werden die Autorentage von einem studentischen Seminar, das sich unter der Leitung von Prof. Dr. Stephanie Waldow bereits während des Sommersemesters inhaltlich vorbereitet und innerhalb des Festivals die Gelegenheit bekommt, gemeinsam mit den Autorinnen und Autoren zu diskutieren, an den Podiumsveranstaltungen mitzuwirken und auch das öffentliche Rahmenprogramm mitzugestalten.

Eingeladen werden zehn Autorinnen und Autoren, die einen möglichst heterogenen Querschnitt durch die deutschsprachige Literaturszene bilden, zugleich aber durch das Interesse an gesellschaftlicher Einmischung miteinander verbunden sind. Ihre Auswahl erfolgte auch in Anlehnung an das Thema Utopie. Die Plätze werden jedes Jahr neu vergeben. Der Begriff Literatur schließt neben Prosa auch Lyrik, Drama, Hörspiel, Comic und Song-Lyrics mit ein.